

Auszug aus dem Protokoll der Gesamtvorstandssitzung vom 17.11.2011

TOP 2.7 Vorschlag der Kritiker

- + Der Vorschlag der Kritiker wird kurz textlich durchgegangen, damit alle auf gleichem Kenntnisstand sind. Das Feedback dazu ergibt eine lebhafte Diskussion:
- + Martha Becker: Die Struktur der Sektion mit den Ebenen Gruppen(leiter/innen), Referate, Gesamtvorstand und Vorstand ist ausreichend. Ein zusätzlicher Beirat wird nicht benötigt. Die Arbeit im Vorstand wird als transparent angesehen. Die Sektionsmedien informieren in ausreichender Weise. Wenn trotzdem Fragen auftauchen, können diese an die Vorstandsmitglieder gerichtet werden.
- + Kalle Kubatschka: Das, was bei vielen anderen Sektion als "Beirat" bezeichnet wird, heißt bei uns Gesamtvorstand. Die Namensgebung hat historische Gründe. Der durch die Kritiker geforderte Beirat wäre damit zusätzlich und redundant.
- + Bernd Kästner: Die Art und Weise der Schnittstelle wird nicht klar. Es ist nicht einzusehen, warum eine selbsternannte Gruppe mehr Rechte als gewählte Gremienmitglieder haben soll.
- + Kirsti Schareina: Schnittstellen sind ausreichend vorhanden. Vorhandene Fragen können auch gesammelt an den Vorstand gerichtet werden.
- + Axel Vorberg: Zum Vorschlag der Kritiker kann er wenig sagen. Er hat zwar die Sache vor und nach der MV kanalisiert und die Leute zusammen gebracht, die dagegen waren. Er hat aber bei der Erstellung des Vorschlags der Kritiker nicht mitgewirkt.
- + Christiane Lube-Dax: Die Referatsarbeit ist so schon bezüglich der Terminfindung schwierig genug. Außerdem wurde vor der MV keine einzige Frage an das zuständige Referat herangetragen.
- + Kalle Kubatschka: Darüber hinaus kann jeder in den Referaten mitarbeiten, der sich einbringen will. Die Betonung liegt aber auf "mitarbeiten" und nicht nur "mitreden".
- + Boris Klinnert: Um was geht es den Kritikern? Um ein Kontrollorgan oder nur darum, mitzureden? Mit dieser Exklusivität kann er nichts anfangen.
- + Hannes Arnold: Für die Einführung eines Beirats müsste die Satzung geändert werden.
- + Renate Jaritz: Für die Schnittstelle der Kritiker fehlt jegliche demokratische Legitimation. Exklusive Rechte und mehr Informationen für die Kritiker, als für die gewählten Amtsinhaber, sind abzulehnen. Ebenso würde sich dies lähmend auf die Arbeit der Referate auswirken. Die Schnittstelle zu den Mitgliedern wird zwar thematisiert, die eigentliche Form und Umsetzung wird aber nicht klar.
- + Axel Vorberg: Er schlägt vor, die durch die Rücktritte freiwerdenden bzw. vakanten Ämter könnten ja aus den Reihen der Kritiker besetzt werden.
- + Kalle Kubatschka: Er stellt in Frage, ob Axels Vorschlag für die Sektion und die Vorstandsarbeit zielführend wäre. Er befürchtet dadurch weitere Rücktritte.
- + Lissi Roesicke: Sie fühlte sich ausreichend über viele Kanäle informiert. Die Kosten für die Sanierung des Eifelheims wurden ordentlich beschlossen und waren damit legitim.
- + Der Vorstand wird in seiner Sitzung im Dezember mit den Kritikern sprechen und danach über deren Vorschlag entscheiden.